

Prof. Dr. Markus Janka

Vorlesung: Catull und Martial: Römische Kleinpoesie und ihre Rezeption

Zeit- und Arbeitsplan

Termin	Thema(ta)
19.4.	Semesterprogramm Martial und Catull in den Augen der anderen – Rezeptionsdokumente aus Antike und Gegenwartskultur
26.4.	Martial, <i>Epigramme</i> Buch 1: Struktur und Textinterpretationen (jeweils mit Catulls Praetexten und Rezeptionsdokumenten)
3.5.	Martials <i>Liber Spectaculorum</i> und Buch 1 (Fortsetzung)
10.5.	Martial, <i>Epigramme</i> Buch 2
(17.5.)	Christi Himmelfahrt
24.5.	Martial, <i>Epigramme</i> Buch 3
31.5.	1. Grundwissenstest (45 Minuten) Martial, <i>Epigramme</i> Buch 4
(7.6.)	Fronleichnam
14.6.	Martial, <i>Epigramme</i> Buch 5 und 6
21.6.	Martial, <i>Epigramme</i> Buch 7 und 8
28.6.	Martial, <i>Epigramme</i> Buch 9 und 10
5.7.	Martial, <i>Epigramme</i> Buch 11 und 12
12.7.	2. Grundwissenstest (45 Minuten)
19.7.	Martial, <i>Epigramme</i> Buch 13 (Xenia) und 14 (Apophoreta)

1. Vorlesung (19.4.2012)

Martial-Rezeption – damals und heute

1) Plinius ep. 3,21

<p>C. PLINIVS CORNELIO PRISCO SVO S.</p> <p><i>Audio Valerium Martialem decessisse et moleste fero. Erat homo ingeniosus acutus acer, et qui plurimum in scribendo et salis haberet et fellis, nec candoris minus. Prosecutus eram uaticico secedentem; dederam hoc amicitiae, dederam etiam uersiculis quos de me composuit. Fuit moris antiqui, eos qui uel singulorum laudes uel urbium scripserant, aut honoribus aut pecunia ornare; nostris uero temporibus ut alia speciosa et egregia, ita hoc in primis exoleuit. Nam postquam desimus facere laudanda, laudari quoque ineptum putamus. Quaeris, qui sint uersiculi quibus gratiam rettuli? Remitterem te ad ipsum uolumen, nisi quosdam tenerem; tu, si placuerint hi, ceteros in libro requires. Adloquitur Musam, mandat ut domum meam Esquilis quaerat, adeat reuerenter:</i></p> <p><i>Sed ne tempore non tuo disertam pulses ebria ianuam, uideto. Totos dat tetricae dies Mineruae, dum centum studet auribus uirorum hoc, quod saecula posterique possint Arpinis quoque comparare chartis. Seras tutior ibis ad lucernas: haec hora est tua, cum furit Lyaeus, cum regnat rosa, cum madent capilli. Tunc me uel rigidi legant Catones.</i></p> <p><i>Meritone eum qui haec de me scripsit et tunc dimisi amicissime et nunc ut amicissimum defunctum esse doleo? Dedit enim mihi quantum maximum potuit, daturus amplius si potuisset. Tametsi quid homini potest dari maius, quam gloria et laus et aeternitas? At non erunt aeterna quae scripsit: non erunt fortasse, ille tamen scripsit tamquam essent futura. Vale.</i></p>	<p>Gaius Plinius an seinen lieben Cornelius Priscus:</p> <p>Mir kommt zu Ohren, dass Valerius Martial von uns gegangen ist und ich bin sehr betroffen. Er war ein Mann mit Talent, Witz und Angriffslust, der großartig in seiner Schriftstellerei Pfeffer mit Gift zu verbinden wusste und trotzdem strahlend sauber blieb. Mit auf den Weg gab ich ihm Geld für die Reise, als er fortzog; das war eine Anerkennung unserer Freundschaft, Anerkennung auch für die kleinen Gedichte, die er über meine Person verfasst hat. Es war gute alte Sitte, Autoren, die auf Einzelpersonen oder Städte Lobeshymnen geschrieben hatten, mit Ehrungen oder Geldgeschenken zu bedenken; in unserer Zeit jedoch ist neben anderem Glanz- und Prachtvollen namentlich auch dies aus der Mode gekommen. Denn seitdem wir nichts Rühmliches mehr vollbringen, erachten wir auch das Gerühmtwerden als Albernheit. Du fragst nach dem Gedichtchen, für das ich Danke gesagt habe. Ich würde dich verweisen auf die Buchrolle, wenn ich nicht einige Zeilen im Kopf hätte. Du wirst, wenn du Gefallen findest an diesen, den Rest im Buch nachsehen. Er redet die Muse an und beauftragt sie, mein Haus auf dem Esquilin zu besuchen und dort vorstellig zu werden mit der gebührenden Hochachtung:</p> <p>Doch nicht dass du zur Unzeit an die Geistes- pforte klopfst, wenn du blau bist, darauf achte! Ganz gehört sein Tagwerk dem Ernst Minervas, wenn er ausfeilt für Hundertmänneröhren, etwas, das in ferner Zukunft die Leute mit Arpinums Büchern vergleichen können. Nächtens kommst du sicherer an bei Kunstlicht. Diese Zeit gehört dir, wenn rast der Weingott, wenn die Rose regiert, wenn glänzt das Haupthaar. Dann soll mich selbst ein strenger Cato lesen.</p> <p>Habe ich nicht verdientermaßen den Verfasser dieser Zeilen über mich damals ebenso höchst freundschaftlich verabschiedet wie ich ihn jetzt als einen sehr guten Freund, der verstorben ist, betraueren? Er hat mir nämlich die größte Anerkennung erwiesen, zu der er fähig war und hätte diese noch gesteigert, wenn er dazu fähig gewesen wäre. Indes welche größere Anerkennung kann einem Menschen denn zuteil werden als Lob, Rühmung und Verewigung. – Aber Ewigkeit wird seinen Schriften doch nicht beschieden sein: vielleicht nicht, trotzdem hat er sie so geschrieben, als ob sie Bestand haben würden. Mach's gut!</p>
--	--

Praetexte: Mart. 10, 20 (19),12-21 (Zitat),
 vgl. 10,20(19), 1-11

--	--

Catull, c. 1

--	--

1. Leben

- um 40 n. Chr. in Bilbilis (Spanien) geboren
- Nach der Ausbildung beim Grammaticus und Rhetor kommt Martial 64 nach Rom.
- "Bettelpoet": verkehrt in Häusern bedeutender Männer wie der Senecae, Lucan und Silius Italicus, die Sinn für Poesie haben und ihn finanziell und literarisch fördern; Klientenrolle.
- Seine Armut ist aber reaktiv: besitzt ein Gut in Nomentum (seit 84) und ein Haus in Rom (seit 86/87).
- Martial erhält von Titus und Domitian das *ius trium liberorum*.
- Erhebung in den Ritterstand
- Nach dem Tod Domitians versucht Martial unter Nerva und Traian eine Anpassung an die neuen Zeiten, scheitert aber und kehrt 98 wieder nach Spanien zurück.
- 104 n. Chr. in Spanien gestorben

2. Werke

- *Liber spectaculorum (Epigrammaton liber)*: anlässlich der Eröffnung des flavischen Amphitheaters (Colosseum) im Jahr 80 verfasst, Titus gewidmet.
- 12 Bücher *Epigrammata*:
 - **zwischen 85 und 102** verfasst; die Bücher 1-10 entstehen unter **Domitian**, Buch 11 unter **Nerva (97)**, die Umarbeitung des zehnten und das um 101/102 n.Chr. aus der spanischen Heimat nach Rom gesandte zwölfte Buch unter **Traian**.
 - Die meisten Gedichte sind unter **Domitian** entstanden; sie spiegeln die Entwicklung seiner Politik, die architektonische Ausgestaltung Roms, seine Siege im Sarmatenkrieg, Spiele und Gelage; Martial preist den Herrscher, lobt Personen, die Domitian nahe stehen: „literarische Prostitution“?.
- *Xenia* (Gastgeschenke, 13) und *Apophoreta* (Tafelgeschenke, 14): Begleitverse für Saturnaliengeschenke, Ende 84/Anfang 85 veröffentlicht.
- Jugendwerke sind verloren.

3. Epigrammata

- ursprünglicher Zweck des Epigramms: kurze Aufschrift auf einem Grabmal oder einer Weihegabe an eine Gottheit bzw. einem Geschenk an irgendeine Person
- Die Gattung des Epigramms entwickelt sich von dem reinen Gebrauchstext zu einer literarischen Ausdrucksform.
- in Kaiserzeit: Hochblüte des Epigramms (Epigramm als relativ ungefährliches Medium für zeitkritische Äußerungen)
- bei Martial: Zuspitzung auf eine Pointe, satirisches Epigramm
- Inhalte der Epigramme: Polemisches, Widmungen, Herrscherlob, Gedichte über Charakter und Form der Epigramme oder Bücher, Motive aus dem römischen Alltag, Typenspott: durchweg neue Inhalte; Martial steht in griechischer Formtradition, behandelt aber römische Stoffe.
- Martial erwähnt in seinen Epigrammata Kallimachos als griechischen Vorläufer für seine Spottgedichte, verschweigt den wirklichen Vorgänger im satirischen Epigramm, Lukillios.
- großes römisches Vorbild Martials: Catull; es besteht aber ein grundsätzlicher Unterschied: Martial greift keine bestimmten Personen an, sondern nur bestimmte Menschentypen mit ihren vitia.
- Epigramme wirken plastisch, Martial zeigt die Welt im Zerrspiegel, satirische Zeitkritik
- Die Bücher 1, 2, 8, 9 und 12 besitzen eine eigene einleitende Prosaepistel.
- Anfang und Ende der 12 Bücher sind oft aufeinander abgestimmt, grundsätzlich ist aber jedes Gedicht selbstständig; Epigrammzyklen z. B. Domitian (Buch 8 und 9).

- Das Epigramm gliedert sich oft in 2 Teile: 1. in einen objektiv gehaltenen Teil, in dem Spannung aufgebaut wird, und 2. in einen subjektiv gehaltenen Teil, der eine persönliche Stellungnahme beinhaltet und einen pointierten Abschluss bietet.
- verwendete Metren: elegische Distichen, Hinkjamben, Hendekasyllaben
- Wesen des Epigramms: Gegenständlichkeit, einheitliche Thematik, geschlossene Form, Kürze : Prinzip der *brevitas* bei Martial nicht streng eingehalten
- "intellektueller" Humor Martials, alles zielt auf eine Pointe
- vielfältige Formen von Parodie, Ironie, Witz und Wortspiel
- Vorwürfe an Martial: Obszönität, Servilität (Domitian, Freundschaft mit Regulus)

Lektüreempfehlung zur Vorbereitung auf die zweite Vorlesung:

Peter Habermehl, Martial – didaktisch, in: Pegasus-Onlinezeitschrift VI/2+3 (2006), 47-61
http://www.pegasus-onlinezeitschrift.de/2006_2_3/erga_2_3_2006_habermehl.html

6,39 *Der gehörnte Gatte*

Pater ex Marulla, *Cinna*, factus es septem
Non liberorum: namque nec tuus quisquam
nec est amici filiusve vicini,
sed in grabatis tegetibusque concepti
materna produnt capitibus suis **furta.** 5
hic, qui retorto crine Maurus incedit,
subolem fatetur esse se coci Santrae.
at ille sima nare, turgidis labris
ipsa est imago Pannychi palaestritae.
pistoris esse tertium quis ignorat, 10
quicumque lippum novit et videt Damam?
quartus cinaeda fronte, candido voltu
ex concubino natus est tibi Lygdo:
percide, si vis, filium: nefas non est.
hunc vero acuto capite et auribus longis, 15
quae sic moventur, ut solent asellorum,
quis morionis filium negat Cyrtae?
duae sorores, illa nigra et haec rufa,
Croti choraulae vilicique sunt Carpi.
iam **Niobidarum grex** tibi foret plenus, 20
si spado Coresus Dindymusque non esset.